

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 112.

Dienstag 25. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Gestorben.

Johannes Albrecht, Eßlingen. Christian Barth, Rürtingen. Anna Burkardt, Stuttgart.

Folgen des Streiks.

Die größeren Arbeitseinstellungen, die in diesem Jahr so zahlreich stattgefunden haben oder noch stattfinden sind fast ohne Ausnahme zu Ungunsten der feiernden Arbeiter ausgefallen, was hoffentlich für die Zukunft eine Warnung und Lehre sein wird. Die sozialdemokratischen Streikkassen sind völlig erschöpft und können kaum mehr die dürftige Unterstützung bieten. Zahllose Arbeiter mit starken Familien leben in bitterster Not, meist vom Schuldenmachen, so lange es geht. Auch selbst wenn die auffässigen Arbeiter wieder Beschäftigung fänden, wäre ihre wirtschaftliche Existenz auf Jahre, vielleicht für immer ruiniert. Das schlimmste für die Arbeiter aber ist, daß sie in den meisten Fällen überhaupt keine Beschäftigung mehr finden, auch wenn sie zur Einsicht gekommen sind, einen dummen Streich begangen zu haben und die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufnehmen wollten. In allen Erwerbszweigen, und nicht zum wenigsten in der Fabrikindustrie, übersteigt gegenwärtig, bei der herrschenden Uebersättigung und den durch die ungünstigen Zeitverhältnisse bewirkten Einschränkungen des Betriebs, das Angebot erheblich das Bedürfnis. Ohne Mühe werden freigewordene Arbeitsstellen besetzt, an jeden erledigten Posten drängen sich mehr Arbeitsuchende als Verwendung finden können. Arbeitseinstellungen zur Erzwingung besserer Bedingungen haben nur dann einen Sinn und Zweck, wenn die feiernden Arbeiter sichere Aussicht haben, daß sie von den Arbeitgebern nicht lange entbehrt werden können, daß dieselben nachgeben müssen, wenn sie nicht ihre Betriebe ganz einstellen oder wesentlich beschränken wollen. Das ist aber heutzutage bei dem Andrang arbeitssuchender Kräfte nirgends mehr der Fall, und bei ihrer wirtschaftlichen Schwäche ist das baldige Unterliegen der Arbeiter stets mit Sicherheit vorauszusetzen. Unter diesen Umständen zeugt es von der ganzen Gewissenlosigkeit und Frivolität der sozialdemokratischen Heher, betörte Menschen in solche aussichtslose Lohnkämpfe hineinzutreiben und das unvermeidliche Elend von zahllosen Verführten zu einem frevelhaften Sport oder leichtsinnigen Experimenten zu benutzen. Wann wird endlich das Gericht des Volks über diese gewissenlosen Heher ergehen, die auf den Ruin ehrlicher und fleißiger, aber betörter Arbeiter ihre schmachvolle Existenz gründen?

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 23. Sept. In der Zeit vom 24. bis 26. Sept. findet zwischen Oberndorf und Horb Korpsmanöver unter Leitung des kommandierenden Generals statt. Am 24. und 25. bivaklieren sämtliche Truppenteile des Armeekorps. — Dem Vernehmen nach werden am 26. (Mittwoch) von 2—6 Uhr auf dem Bahnhof Hochdorf etwa 4000 Mann „eingeschifft“ und am Bahnhof zum kleinen Teil warm, im übrigen kalt gespeist.

Altensteig, 21. Septbr. Auf billige Weise wollte sich gestern ein nicht gerade rühmlich bekannter Tagelöhner aus Simmersfeld seinen Mehlbedarf verschaffen. Er verlangte in der früher Schill'schen Mühle je einen Doppelstr. schwarzes und weißes Mehl und zwar im Auftrag eines Befenselder Bauern, als dessen Knecht er sich ausgab, weshalb ihm das-

selbe ohne Anstand übergeben wurde. Mit einem Karren führte er die Säcke zur Traube, wo sein Fuhrwerk stehen sollte. Dort wurden sie einem Bauern aufgeladen und auf die Anstrengung hin ein Schoppen getrunken. Inzwischen kam zufällig Priv. Schill auch dorthin. Da er die Säcke und jedenfalls auch den sauberen Patron kannte, so fragte er ihn, was darin enthalten sei. Die Verleugnung des Inhalts — er behauptete Sährucht darin zu haben — sowie das Geständnis, er habe die Säcke vor zwei Jahren gelegentlich „mitlaufen“ lassen, veranlaßte H. Schill, nachfragen zu lassen und so wurde der Schwindel entdeckt. Der herbeigerufene Landjäger brachte den Pfliffikus bald darauf an den richtigen Ort. — Ein ebenfalls schon aufgeladener Doppelstr. Zibeben ist wahrscheinlich auf dieselbe Art von auswärtig bezogen worden, da hier niemand Anspruch darauf machte.

[[Gündringen, 21. Sept. Heute nacht um 1 Uhr ist das Wohnhaus des Fabian Behrstein, Schuhm., abgebrannt. Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Calw. Bei der in letzter Woche in Stuttgart vor der Königl. Kommission abgehaltenen Prüfung für Einjährig-Freiwillige haben die 4 Kandidaten der hiesigen höheren Handelsschule das Examen bestanden.

Calw. Auf der Bäckerei-Ausstellung in Stuttgart wurde Frn. Konditor Krimmel in Calw für seine Ausstellung in Lungenbalsam und Hustenbonbons die bronzene Medaille nebst Diplom, ferner dem Aussteller Georg Pfrommer in Calw in Gruppe I. für herorragende Leistungen, ebenfalls die bronzene Medaille samt Ehrendiplom zuteil.

[[Sulz a. N., 21. Sept. Heute abend 10 Uhr brach in der Scheuer des Sägers Sturm, welche mit dem Wohnhaus unter einem Dach steht, Feuer aus, welches sich mit riesiger Schnelligkeit über beide Gebäude verbreitete. Namentlich der raschen Entschlossenheit und thatkräftigen Hilfe seitens der Offiziere und Mannschaften der hiesigen Einquartierung ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde und keine Menschenleben zu beklagen sind.

Entringen, 21. Sept. Das Jagdglück Sr. Maj. des Königs scheint besonders groß. Schon mehrere Hirsche kamen in dem wildreichen Entringer Revier zur Strecke, worunter zwei Zwölfer, Prachtexemplare, zus. über 5 Ztr. Gewicht.

Tübingen. In den letzten Monaten sind an eine ganze Reihe von deutschen Gasthofbesitzern, unter diesen auch an solche des Landgerichtsprengels Tübingen, Briefe gelangt, in welchen der Schreiber Wohnung bestellt und zugleich ersucht, seine vorausgeschickten Koffer einzulösen u. vorläufig aufzubewahren. In einem solchen von einem angeblichen Dr. Paul v. Frazer aus Boston geschriebenen Briefe an einen Hotelbesitzer in Wildbad war das oben bezeichnete Ersuchen gestellt und Antwort postlagernd Hamburg erbeten. Zugleich kam an den Gasthofbesitzer ein Wechsel über 112 M. 15 s für Seefracht und Spesen auf die avisierten Koffer von einem angeblichen Speditionshause John Levy und Co. in Greenwich zur vorläufigen Zahlung für den jogenannten Dr. v. Frazer. Die auf erstattete Anzeige in Hamburg angestellten Nachforschungen ergaben, daß dort 44 Briefe unter gleicher Adresse lagerten nach deren Inhalt kein Zweifel ist, daß eine vom Auslande her arbeitende Bande von Schwindlern in der angegebenen Weise Gasthofbesitzer betrügt beziehungs-

weise zu betrügen versucht. Es erscheint angezeigt, vor diesen Beträgern öffentlich zu warnen.

Stuttgart, 19. Sept. Infolge der von der letzten Landessynode angenommenen Synodalordnung wird bei der am 2. Okt. d. J. zusammentretenden fünften evangel. Landessynode ein neuer Modus bei der Wahl eines Präsidenten Platz greifen. Früher hatte die Synode 3 Mitglieder der Krone zu präsentieren, und bei welchem Seine Maj. der König den Präsidenten ernannte. Das letzte mal war dies der jetzige Finanzminister Dr. v. Riecke. Durch die neue Synodalordnung fällt die Ernennung durch den Landesherrn fort; die Synode wählt ihren Vorsitzenden von sich aus, gleich einer parlamentarischen Körperschaft in modernem Sinne, und zwar jedenfalls eines ihrer weltlichen Mitglieder. Man rechnet darauf, daß die Synode, welche wieder im Hause der evangelischen Gesellschaft ihre Sitzungen abhält, etwa 4—6 Wochen tagen wird. Die Vorlagen, welche zur Beratung stehen werden, gehen den Synodalmitgliedern erst bei ihrem Zusammentritt zu und sollen vorher nicht an die Öffentlichkeit gelangen.

Stuttgart, 20. Sept. Uebermorgen (Samstag) beginnen im hiesigen Reichshallentheater Schießversuche auf Wilhelm Webers kugelsicheren Panzer mit dem Militärgewehr Modell 88 und Originalpatronen. In München wohnten den Versuchen im Zirkus Bavaria der Prinzregent mit verschiedenen Prinzen des R. Hauses bei. Die Vorstellungen hier dauern über das Volksfest bis zum 30. September.

Stuttgart, 20. Sept. Wie der „Staatsanz.“ vernimmt, haben Seine Königliche Majestät dem Komitee der deutschen Bäckereiausstellung zu dem Gelingen dieses unter dem Protektorat Seiner Maj. veranstalteten Unternehmens in huldvoller Weise Glück gewünscht und den Leitern der Ausstellung, insbesondere dem ersten Vorsitzenden der Ausstellungskommission Schlatterer die gnädigste Anerkennung für die muster-gültige Durchführung des Unternehmens aussprechen zu lassen geruht.

Stuttgart, 21. Sept. Die Eisenbahnverwaltung hat für die ordnungsmäßige Bewältigung des Verkehrs an den Volksfesttagen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, insbesondere ist dafür gesorgt, daß die Rückbeförderung der Festbesucher von Cannstatt nach Stuttgart so rasch, als es die Bahnhofverhältnisse von Cannstatt und Stuttgart gestatten, erfolgt.

Stuttgart, 22. Sept. Die für jedes Spätjahr bestimmte statutenmäßige Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei, deren Hauptaufgabe die Feststellung des Landtagswahlprogramms und, so weit schon möglich, der Kandidaturen sein wird, wird auf Grund der Besprechungen im engeren Landesausschusse voraussichtlich am Sonntag den 11. November ds. Js. abgehalten werden.

Wetzheim, 18. Sept. Wie dem „Staatsanz.“ geschrieben wird, hat Hr. Präsident v. Balz einer Bezirksvertretung gegenüber auf Ersuchen sich bereit erklärt, eine Kandidatur zu den bevorstehenden Landtagswahlen anzunehmen.

Schwezingen, 21. Sept. Nur noch wenige Tage und Schwezingen steht wieder mitten in einem Feste. Wie bekannt, wird am nächsten Sonntag die erste badische Hopfenausstellung hier abgehalten, die sehr interessant zu werden verspricht, insofern mehr als 200 Hopfenproduzenten von ganz Baden ihr Produkt zum Teil in Handelsballen und zum Teil in 5 Kilo Säckchen ausstellen; zudem kommen noch circa 25 Aussteller mit konservierten Hopfen älterer

Jahrgänge, Maschinen Geräte u. Zum Probieren einiger Apparate wurde sogar Wasserleitung eingerichtet. Wie vorauszusehen, werden auch die Vorträge über: „Die Geschichte und Entwicklung des Hopfenbaues in Baden,“ gehalten von Herrn Reallehrer Geißhöfer hier, und „Der Verkauf des Hopfens“, gehalten von Herrn Meirner, Sekretär des Deutschen Hopfenbauvereins in Nürnberg, sehr interessant. Ein großer Teil Ausstellungsballen, Maschinen und Geräte sind bereits eingetroffen und an ihren Bestimmungsort gekommen. Im Katalog werden die Namen, der Ort, die Beschaffenheit des Bodens, wie viel Hektar der Produzent baut und welches Quantum Hopfen derselbe erent. abgeben kann, angegeben. Sehr viele Brauer aus Nah und Fern haben bereits ihre Ankunft angezeigt; auch hört man von auswärts, daß sehr viele andere Interessenten und auch Laien die Ausstellung besuchen wollen.

Billingen, 22. Septbr. Im nächsten Monat wird der vom Schwarzwaldverein auf dem Stöckelwaldkopf zwischen Triberg, Furtwangen, Schönwald und Schönenbach errichtete Aussichtsturm eröffnet werden.

Frankfurt a. M., 20. Septbr. Dr. Heinrich Hoffmann, der Verfasser des „Struwwelpeter,“ ist heute an einem Schlaganfall, 85 Jahre alt, hier gestorben.

Leipzig, 21. Sept. Der fünfte deutsche Mechanikertag wurde heute Vormittag durch Krus (Hamburg) unter zahlreicher Beteiligung eröffnet.

Die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppenteile soll bis zum Jahr 1896 überall im deutschen Reich aufgehoben sein. Der „Schles. Jtg.“ wird darüber, was folgt, mitgeteilt: „Bei der verkürzten Dienstzeit der Fußtruppen ist es nicht mehr durchführbar, daß Mannschaften zu entbehrlichen außerdienstlichen Arbeiten verwendet werden. So ist es bisher üblich gewesen, daß in den Kantinen, die das Militär selbst bewirtschaftet, Soldaten thätig waren. Abgesehen davon, daß die Mannschaften hierdurch zuweilen zu Unredlichkeiten verleitet wurden, soll schon im Interesse des militärischen Dienstes die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen aufhören; wo dies bisher noch nicht geschehen ist, müssen bis 1896 sämtliche Kantinen an Privatunternehmer verpachtet werden. Die „Freis. Jtg.“ des Herrn Eugen Richter verlangt natürlich nun auch, daß dem Ordonanzwesen in den Offizierkasinos aus den gleichen Gründen ein Ende gemacht werde. Wir dagegen wünschen, daß die üblichen Erntheurlaubungen auch künftig trotz der verkürzten Dienstzeit bestehen bleiben mögen!

Breslau, 21. Sept. Dem „General-Anz.“ zufolge ist die Ernennung des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg zum Oberpräsidenten von Schlesien bereits erfolgt.

Schwinemünde, 22. Sept. Gestern fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Paradeessen statt. Darauf wurde eine Ruderregatta gehalten. Der Kaiser selbst steuerte das Kommandantenboot, das Sieger blieb. Abends fand ein Festmahl statt.

Thorn, 21. Sept. Ein Scharfschießen aus 600 Geschützen, das den Abschluß der 14tägigen Festungsmanöver bildet, hat heute mittag in Gegenwart des preuß. Kriegsministers begonnen.

Die preussische Regierung soll die Absicht haben, sich mit der russischen wegen einer Verbindung der Warthe und der Weichsel in's Einvernehmen zu setzen. Es soll geplant sein, zu diesem Zweck das Bett der Neze zu vertiefen und durch mehrere Seen einen Kanal nach Konin zur Warthe zu führen.

Berlin, 20. Septbr. Die polnischen Hauptorgane „Kurjer“ und „Dziennik Ponznanski“ beschäftigen sich mit der Bismarcksrede gelegentlich der Posener Guldigungsfahrt. Beide Blätter erinnern, daß das Ergebnis der Fahrt den Veranlassern große Enttäuschung gebracht habe. Man habe erwartet und gewünscht, daß Bismarck viel schärfer gegen die Polen sprechen werde.

Berlin, 21. Sept. Ueber die in Aussicht genommene Vermehrung der Marine verlautet, daß von der Marineverwaltung beabsichtigt sei, an zwei verschiedenen Arten von Kreuzerschiffen festzuhalten, an dem großen Panzerkreuzer und dem kleineren geschützten Kreuzer. Gern würde die Marineverwaltung die ihr fehlenden Kreuzer durch solche der Panzerkreuzer decken, sie müsse aber Rücksicht auf die Reichsfinanzlage nehmen. Voraussichtlich würden ein großer und drei kleinere Kreuzer gefordert.

Berlin, 22. Sept. Der „Boff. Jtg.“ zufolge wird vom deutschen Handelstag die Einrichtung einer Centralstelle zur Vorbereitung künftiger Handelsverträge angestrebt. Es sind bereits Schritte zur Verwirklichung dieses Gedankens gethan.

Berlin, 22. Sept. Offiziös wird mitgeteilt, daß der Plan, eine Reichsweinsteuer einzuführen, vorläufig aufgegeben sei. Dagegen sei die kommunale Besteuerung des Weines erwünscht.

Die „N.-L.C.“ schreibt: Die Etats für den Reichstag werden diesmal mit aller nur möglichen Vorsicht und Sparfamkeit aufgestellt. Größere Mehrforderungen sind nirgends zu erwarten. Die Reichsregierung wird durchaus vermeiden, die Finanzlage in ungünstigerer Weise darzustellen, als es durch die Thatsachen begründet ist, um etwa Stimmung für die Reichsfinanzreform zu machen. Sehr erfreulich wird das Bild auch so nicht ausfallen. Es wird auf alle Fälle die liberal-fortschrittliche Behauptung widerlegen, daß eine Vermehrung der Reichseinnahmen ganz unnötig sei.

Frankreich.

Frau Juliette Adam, die einstige Freundin Gambettas und früher als „Deutsche-Fresserin“ über Gebühr beachtet, fühlt wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Sie erklärt, daß sie von den „Avancen“, die Kaiser Wilhelm Frankreich und den Franzosen mache, durchaus nicht erbaut sei. In dem neuesten Heft ihrer „Nouvelle Revue“ läßt sie sich wie folgt vernehmen: „In dem Programm der Ueberraschungen, welche der deutsche Kaiser dem gaffenden europäischen Publikum aufspart, findet man seit der Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris, die doch wahrlich kein Erfolg war, ziemlich oft Avancen für Frankreich. Von Zeit zu Zeit streckt Wilhelm II. uns in einer sorgfältig studierten Pose über die Grenze Elsaß-Lothringens seine freigebige Hand entgegen. Er geruht, einen ganzen Tag lang zu vergeffen, daß er der Erbe der im Jahr 1870 davongetragenen Siege ist. Tags darauf sehen wir ihn allerdings mit Glanz unsere Niederlage von Sedan feiern, aber es gereicht ihm doch zur moralischen Befriedigung, die Aufforderung, Alles zu vergeffen, an uns gerichtet zu haben. Warum erneuert er aber, ohne sich durch alle Mißerfolge entmutigen zu lassen, seinen Versuch, eine Ausöhnung mit Frankreich herbeizuführen? Weil er bei einem Scheitern derselben nichts zu verlieren hat, während er nur gewinnen kann, wenn es ihm gelingt, unsere Wachsamkeit, und wäre es auch nur vorübergehend, einzulullen und uns von den Gefühlen abzulenken, die allein die Besiegten ehren und wieder aufzurichten: die Treue gegen die verlorenen Brüder und der stolze Glaube, daß man früher oder später wieder in den Besitz des entrisenen Landesgebiets gelangen wird.“ Das Bestreben dieser französischen Jüdin, den Haß der Franzosen gegen uns Deutsche nicht einschlafen zu lassen, geht aus diesen Zeilen nur allzu klar hervor.

Paris, 21. Sept. General Gallifet nimmt in einem Tagesbefehl von der Armee Abschied, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. (Gallifet führte bekanntlich bei Sedan die große französische Reiterattaque an. Er ist jetzt 64 Jahre alt und steht als Reitergeneral noch immer in Frankreich in hohem Ansehen. Er ist u. a. auch der Verfasser des in Frankreich gältigen neuen Kavallerieregiments.)

Chateaudun, 20. Sept. Die Truppenschau wurde heute von Casimir Perier abgehalten. Gallifet kommandierte. Derselben wohnten die fremden Offiziere und eine Menge Zuschauer bei. Das Defilé war vorzüglich. Den Schluß bildete ein Attackeritt der gesamten Kavallerie.

Belgien-Holland.

Brüssel, 19. Sept. König Leopold ließ dem Herzog von Orleans bedeuten, er würde, falls der Herzog nach Belgien käme, keine Rundgebungen irgend welcher Art dulden und nur einen kurzen Aufenthalt anempfehlen.

Rotterdam, 20. Sept. Eine hier eingetroffene Privatdepesche aus Lombol meldet: Die Sasaks schlugen die Balinesen bei Paboetan, verbrannten deren Habe und brachten die abgeschnittenen Köpfe von 4 Häufelknechten. Die holl. Truppen bombardieren Tjakra Negara. Es ist jetzt erwiesen, daß auch ein Teil der Sasaks bei dem Verrat beteiligt war.

Italien.

Rom, 20. Sept. In Roccaraso in den Abruzzen versuchte vorgestern die Volksmenge drei wegen aufrührerischer Rufe verhaftete Arbeiter zu befreien

und die Karabinieri-Kaserne zu stürmen. Durch die entschlossene Haltung des befehligenen Offiziers wurde sie aber daran verhindert und zerstreute sich zunächst. Die Ruheförder kehrten jedoch gestern morgen wieder zurück und erneuerten ihren Angriff. Die Karabinieri waren gezwungen, ihre Waffen zu gebrauchen und mehr als 30 Verhaftungen vorzunehmen.

Mailand, 19. Sept. Der Zeitung „Il Secolo“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung um die Schwierigkeiten wegen der Verzollung der Verschnittweine und gestampften Trauben zu lösen, bisher zu keinem Ergebnis geführt und dürften mit Rücksicht auf die neuerdings in Deutschland zur Anwendung gelangende äußerst strenge Zollbehandlung kaum rasch in einem für Italien günstigen Sinne beendet werden.

England.

London, 20. Sept. Den neuesten Nachrichten zufolge waren an der Seeschlacht am Jalu chinesischerseits 12 Kriegsschiffe und 4 Torpedobote, japanischerseits 17 Schiffe, darunter einige kleinere Fahrzeuge, beteiligt. Die Chinesen behaupten, die japanischen Kreuzer „Matsushima“ und „Yoshima“ und den in einen Kreuzer umgewandelten früheren Transportdampfer „Sailio“ in den Grund gehohlet zu haben; aber Privatnachrichten zufolge gingen diese japanischen Schiffe nicht unter, sondern zogen sich, freilich arg zugerichtet, zurück.

London, 21. Sept. Sir Mac Cartney, der Berater der chinesischen Gesandtschaft, hatte gestern eine lange Unterredung im Auswärtigen Amte. Man glaubt, der japanisch-chinesische Krieg werde in eine neue politische Phase eintreten.

London, 21. Sept. Die Morgenblätter melden aus Tientsin: Die chinesische Flotte mit den Transportschiffen lief Montag früh in der Mündung des Jaluflusses ein. Um 11 Uhr wurde die japanische Flotte sichtbar. Das chinesische Geschwader war in 2 Linien aufgestellt; die japanische Flotte bestand aus 9 Panzerschiffen, 3 Kanonen und 5 Torpedoboten. Als bald begann das Feuer der Kriegsschiffe und dauerte 1 1/2 Stunden. Der japanische Kreuzer „Taifio“ wurde schwer beschädigt. Hierauf lief bei dem Versuche, aus dem Bereich der Torpedobote zu kommen, ein chinesisches Panzerschiff auf den Strand; trotz dieses Erfolges gelang es den Japanern nicht, die chinesischen Transportdampfer zu erreichen. Nach 3 Stunden wurde das Feuer schwächer, dauerte indessen noch bis zum Abend fort.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Sept. Das Befinden des Zaren sei nach Sacharjins Ausspruch ernst, als erwartet, da die Nierenentzündung infolge von Influenza stets eine ernste Sache sei.

Petersburg, 21. Sept. „Nowoje Wremja“ erklärt, der Sieg der Japaner ändere nicht die feste Absicht Rußlands, keinerlei Antastung der Unabhängigkeit Koreas zu dulden. „Nowosti“ äußert sich ähnlich und fügt hinzu, die europäischen Mächte, deren Handelsinteressen durch den japanisch-chinesischen Krieg bedroht seien, müßten den gegenwärtigen günstigen Augenblick benutzen, um die Regierungen von China und Japan zu bestimmen, dem Krieg ein Ziel zu setzen.

Warschau, 20. Sept. Während der Fahrt des Zaren nach Spala war die ganze Bahnstrecke von Bselowesch bis Spala mit Militär besetzt. Sämtliche anderen Eisenbahnzüge mußten eingestelt werden und sämtliche Wechsel wurden vernagelt. Infolge der rauhen Witterung wird der Zar nur kurze Zeit in Spala verweilen und sich bald nach der Krim begeben.

Serbien.

Belgrad, 22. Sept. Einer Fernsprechung aus Nisch zufolge reichte Ministerpräsident Nikolajewitsch seine Entlassung ein. Der König soll mit Ribaraz beraten. — Die italienische Gesandtschaft brach die diplomatischen Beziehungen zu Serbien ab. Der Gesandte und das gesamte Personal der Gesandtschaft reisten ab. Die Ursache des Bruches ist, daß die italienische Regierung einen in Konkurs gerathenen Vorsteher einer hiesigen italienischen Handelsagentur als Privatperson zu betrachten wünscht, während die serbischen Gerichte ihn als Agenten der ital. Regierung ansehen.

Asien.

Den Japanern wird fast allgemein der Sieg in der Seeschlacht am Jaluflusse zugestanden. Allerdings ist den Chinesen die Truppenlandung zum Teil

Durch die
iers wurde
h zunächst.
gen wieder
Die Kara-
gebrau-
nehmen.
Bl Secolo"
der deut-
Schwie-
chnittweine
zu keinem
ht auf die
gelan-
n rath in
et werden.

achrichten
in chinesi-
vorte, ja-
kleinere
upten, die
"Hochsima"
früheren
gebührt
ingen diese
ogen sich,
rney, der
te gestern
en Amte.
ieg werde

ter melden
en Trans-
ndung des
japanische
er war in
bestand
Corpedobo-
riegsschiffe
de Kreuzer
auf lief bei
pedoboote
n Strand;
ern nicht,
en. Nach
auerte in-

Befinden
rstler, als
von Ju-
Bremja"
t die feste
abhängig-
sich ähnl-
chte, deren
hinesischen
tigen gün-
ngen von
Krieg ein

Fahrt des
trecke von
Sämt-
lt werden
Infolge
kurze Zeit
der Krim

chung aus
blajewitsch
t Ribaraz
brach die
ab. Der
Gesandt-
ist, daß
geratene
lsagentur
während
der ital.
der Sieg
t. Aller-
zum Teil

gelungen, aber die gelandeten Truppen sollen aus wertlosem chinesischem Gesindel bestehen. Die starken Schäden, welche die beiderseitigen Flotten erlitten, erheischen jetzt zunächst eine Ausbesserung der Schiffe. China besitzt nur ein brauchbares Arsenal in Port Arthur. Japan hat vier ausgezeichnete Arsenale mit vielen geschickten Arbeitern, die ihm gestatten, China in der Reparatur zu überholen.

Aus Shanghai wird berichtet: Die Kapitäne von 4 in Port Arthur eingelaufenen Schiffen sind gefallen. Admiral Ting wurde durch Granatplitter im Gesicht und am Bein verwundet. Fünf anfänglich vermischte chinesische Transportschiffe wurden gerettet. Man nimmt an, daß kein einziges chinesisches Schiff ohne starke Havarien entkam.

Tokio, 21. Sept. Der Mikado sandte dem Admiral Ito, der Flotte und den Offizieren der Armee in Ping-Yang seine Glückwünsche anlässlich der erlangten Siege; die ganze Nation sei über die glänzende Haltung der Soldaten und der Seeleute freudig erregt.

Berichten der „Central News“ zufolge ist es den Feinden Li-Sung-Tschangs gelungen, den Kaiser von China mit dem vollen Umfange des Unglücks von Pinyang bekannt zu machen. Darauf habe groß- Bestürzung im Palaste geherrscht; der Kaiser habe die Leitung des Krieges in die eigene Hand nehmen wollen, die verantwortlichen Ratgeber mahnen aber davon ab, weil es ein Vorstoß gegen die Ueberlieferung und mit der kaiserlichen Würde unvereinbar wäre.

Kleinere Mitteilungen.

Vom Lande, 19. Sept. Eine für Eltern und Schüler wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt, indem es in einem Urtheile die sog. Entschuldigungszettel, d. h. Schriftstücke, in welchem Eltern die Schulverschämnisse ihrer Kinder bescheinigen und entschuldigen, für Urkunden im Sinne des § 267 des St.G.B. und deren fälschliche Anfertigung als Urkundenfälschung erklärt.

Tübingen, 22. Sept. Während des Manövers bei Nordstetten fiel der Einjährig-Freiwillige Eichel von Uln, Sohn des dortigen Reallehrs, in einem Turnspiel so unglücklich auf den Rücken, daß er bewegungslos auf dem Plage blieb. Die Rückenmarkverletzung schien verzweifelt und die Heilung aussichtslos. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht. Hier gelang es der genialen Kurmethode des Professors Dr. Bruns innerhalb 14 Tagen die Bewegungsfähigkeit an Händen und Füßen wieder herzustellen, so daß eine vollständige Genesung zu hoffen ist. Der Verunglückte kam in 14 Tagen dem Militärhospital übergeben werden.

Ueber den in Hattenhofen stattgefundenen Viehhandel nach Kilometer (s. Nr. 110 des „Gesellschaft“) wird nachträglich noch geschrieben: Der Hirschwirt K., der den Handel noch rückgängig machen wollte, ist noch gut weggekommen. Er muß dem Käufer G. 40 M. und dazu die Kosten des Advolaten, dem die Sache bereits übergeben war, bezahlen. Wer den Schaden hat, darf auch hier für den Spott nicht sorgen.

Das gebadene Karlsruhe. „Dabt Ihr das gebadene Karlsruhe schon gesehen?“ Das war letzte Woche das Lösungswort in Stuttgart, wo z. Bt. die große deutsche Bäckerei-Ausstellung tagte, die sich eines enormen Zuspruchs erfreute. Es waren auch sehr interessante Ausstellungsobjekte vertreten, wobei sich dasjenige der Karlsruher Bäckereigenossenschaft ganz besonders auszeichnete. Es bestand aus einem großen dekorativen Aufbau mit einem Portikus

in der Mitte, wodurch man den Hauptplatz der Residenz erblickte. Im Hintergrund das Schloß, der Schloßplatz mit Monument, Zirkel, Kaiserstraße, dann Marktplatz mit Pyramide. Alles architektonisch und plastisch von Brot zusammengestellt und bei azurblauem Himmel mit gut wirkendem Oberlichte beleuchtet. Man sieht sogar gebadene Publikum aller Art. Gebadene Polytechniker wandern mit ihrem nicht minder gebadenen Hund ins Frankeneck, auf welchem die Frankenfahne weht; gebadene Pferdebahnen erblickt man, denen ein gebadener Mann nachsprinzt, gebadene Engländer, die die gebadene Pyramide bewundern, schlafende gebadene Drosselkutschler und vor dem Rathhaus „fogar“ gebadene Polizei. Diese mit vielem Geschmack zusammengestellte 5 Mtr. hohe und 6 Mtr. breite Deforation, welche sehr stilvoll gehalten, ist von unserm auf dem originellen Gebiet wohlbekanntem Maler Bog entworfen und aufgeführt und wurde, wie schon bereits mitgeteilt, mit der höchsten Auszeichnung prämiert.

Einem groben Betrug fiel ein Kölner Bankgeschäft zum Opfer. Bei demselben wurde mittelst Briefes, welchem der Brieftopf eines ausländischen Konsulats vorgebrückt war, angefragt, ob es dem Konsul englisches Geld im Betrage von 2000-2500 M. zustellen könne. Das Bankhaus antwortete zustimmend und schickte einen Commis mit dem gewünschten Betrag zu dem angeblichen Konsul, der in einem Privathause Wohnung genommen hatte. Auf die Anfrage des Commis, ob der Herr Konsul zu sprechen sei, trat derselbe aus einem Zimmer und bemerkte dem Commis, der Cours des englischen Geldes erscheine ihm zwar etwas hoch, indes habe er desselben unbedingt nötig. Er nahm darauf die Summe in Empfang und ersuchte den Commis, etwas zu warten. Dem letztern wurde indes die Zeit verdächtig lang; auf Erkundigung nach dem Verbleib des „Konsuls“ erhielt er zur Antwort, derselbe habe vor kurzer Zeit das Haus verlassen. Nunmehr stellte sich heraus, daß das Bankgeschäft einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Eigenartiges Brandunglück. Ein an der Neuen Rosenstraße in St. Pauli (Hamburg) wohnender Kaufmann hatte mit seiner Frau am Mittwochabend ein Theater besucht und kehrte gegen 11 Uhr in seine Wohnung zurück. Auf der dunklen Treppe rieb er ein Streichholz an, kam aber unglücklicher Weise mit demselben dem Spitzenumhange seiner Frau zu nahe, was zur Folge hatte, daß nicht nur der Umhang, sondern auch das Kleid der Dame sogleich in hellen Flammen standen. Der Mann versuchte vergebens, die Flammen zu erlöchen. Erst als zufolge der furchtbaren Hilferufe der Unglücklichen Nachbarn herbeieilten, gelang es, durch Begießen mit Wasser und Einhüllen in Decken die Flammen zu ersticken. Die Bedauernswerte hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß ihr Zustand ein äußerst bedenklicher ist. Der Ehemann hatte beim Abstreifen der brennenden Kleiderstücke ebenfalls Brandwunden erlitten.

Was alles in einer Weltstadt passiert. Folgende pikante Geschichte berichtet die Kreuzzeitung: Die junge Witwe eines Beamten hatte einem Berliner Privat-Detektiv-Institut den Auftrag erteilt, ihren Bräutigam zu überwachen und zu ermitteln, ob er noch alte Beziehungen fortführe. Fast zu gleicher Zeit hatte eine andere Dame den gleichen Auftrag wegen eines anderen Herrn erteilt. Beide Damen hatten den Wunsch ausgesprochen, daß die Männer nur in Berlin beobachtet werden sollten. Die beiden Beobachtungen, deren jede von besonderen Beamten ausgeführt wurde, liefen eine Zeit lang nebeneinander her, bis es sich herausstellte, daß beide Herren dieselbe Person seien. Der betreffende Herr hatte nämlich zwei Wohnungen unter verschiedenen Namen. Durch einen Zufall wurde er entlarvt, und die beiden Damen standen sich gegenüber — begnügten sich aber mit einer mündlichen Auseinandersetzung.

Zum bevorstehenden Sieden von Zwetschgenmus müssen die kupfernen Kessel vorher recht sorgfältig gepußt werden! Das immer wieder einzuschärfen nötig ist, obgleich es eigentlich jedes Kind schon wissen sollte. In Ostpreußen sind 12 Personen an Vergiftung durch Grünspan erkrankt, denn bei einem Hochzeitsmahle hatte man kupferne Gefäße benutzt und diese vorher nicht gründlich genug gereinigt. Ein Mann ist an der Vergiftung bereits

gestorben, drei andere Personen sollen hoffnungslos darniederliegen.

Gefährlichkeit des Goldregens. Daß man auch die Haustiere von Blüten und Früchten fern halten muß, hat zu seinem Schaden ein Gastwirt zu Kurich erfahren. Nachdem ihm bereits wiederholt Hühner, welche die Früchte des Goldregens verschluckt, erkrankt waren, ließ er die Bäume niederhauen. Unvorsichtiger Weise aber warfen die Arbeiter die Stämme vorläufig in eine Ecke der Viehweide. Am nächsten Morgen fand der Gastwirt nicht nur vier tote Hühner, sondern auch seine fünf Milchkuhe vollständig erkrankt daliegend. Die Goldregeweige waren laht getroffen. Drei Kühe starben.

Marburg. Die Cholera im Dorf Bürgeln ist vollständig erloschen, die letzten noch in Beobachtung gehaltenen Personen sind aus der Isolirbarade entlassen und diese selbst abgebrochen worden.

Poststatistik. In Deutschland kommen auf jeden Einwohner jährlich 40, in England 34, in Frankreich 33, in Oesterreich 24, in Ungarn 14, in Italien 6 Briefe.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 22. Sept. In den letzten Tagen fanden mehrere Hopfenverkäufe statt bei sinkenden Preisen. Es wird aber überall zu den gebotenen Preisen von 25 bis 30 M. nicht abgegeben, und werden zum Mindesten 50 M. verlangt.

Stuttgart, 20. Sept. (Kartoffel, Kraut- und Mostobstmarkt.) Zufuhr 650 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. M. 2.50-3. 2500 Stüd Filderkraut, Preis per 100 St. 15-20 M. Wilhelmshay: 1000 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 3.80-4.80 M.

Briefkasten.

An Frankl Sch. in S.
Alt Heidelberg du feine,
Du Stadt an Ehren reich
Am Neckar und am Rheine
Kein andre kommt dir gleich.
Am Nagoldstrand doch lieget
Ein Städtchen wunderbar,
Darin du wurd'st gewieget
Als noch ein Kind du wardst.
Ja dieses komm' zurücke
In nächster Tage Lauf
Und mit verklärtem Blicke
Schau zu dem Kirchturm auf.
D. R. u. K.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 3.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und Feuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabrik (L. F. Hoff) Zürich.

Als eine der besten Lotterien, die je in Württemberg genehmigt worden sind, darf sicherlich die am 2. Okt. d. J. zur Ziehung kommende „Große Stuttgarter Geld-Lotterie“ bezeichnet werden. Die Hälfte der ganzen Lotteriesumme wird nemlich zu Gewinnen verwendet und auf 23 Lose entfällt bereits ein Treffer. Der Hauptgewinn beträgt 75,000 M. in Ganzen kommen 119,800 M. zur Verlosung. Da bekanntlich in diesem Jahre keine Volksfest-Lotterie stattfindet, so dürfte die Nachfrage nach den Losen der Stuttgarter Geldlotterie zweifellos mit dem Herannahen des Ziehungstages eine sehr rege werden. Es empfiehlt sich deshalb jedenfalls frühzeitiger Bezug von Losen, die a. M. 3. — bei dem Generalagenten der Lotterie, Hrn. Eberhard Fejer in Stuttgart, sowie bei allen Los-Verkaufsstellen zu haben sind.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wiederholter und letzter Wirtschafts- u. Guts-Verkauf.

In der Konkursache des Friedrich Schable, Sonnenwirts dahier, bringe ich die in Nro. 107 und 108 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 17 200 M. unter Zugrundlegung des beim I. Verkauf erfolgten Angebots von 17,000 M. am nächsten

Donnerstag den 27. d. Mts., nachm. 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei im zweiten — aber letztmaligen öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen sich vor Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Altentsteig, den 20. Sept. 1894.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dengler.

Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Heinrich Gierbach, ledigen und volljährigen Fuhrmanns in Gompelshener, hiesigen Gemeindebezirks, bringe ich die in Nro. 107 und 108 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 7 225 M. unter Zugrundlegung des beim I. Verkauf erfolgten Angebots von 5 900 M. am nächsten

Freitag den 28. Sept. d. J., vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei im zweiten — aber letztmaligen — öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufskommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen sich vor Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderätliche Vermögens-Zeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

Altentsteig, den 22. Sept. 1894.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dengler.



Den Hrn. Biennenzüchtern empfehle feinst. hellgelb.

Candis,
offen und in Kistchen, zu bekannt billigem Preise.
Nagold. Hch. Lang.

Nagold.
Frisch eingetroffen.
Fst. türk. Zwetschgen,
sowie
Mostzibeben
billigt bei
Carl Bornhardt,
Mehlhandlg.

Nagold.
Hartgypsdielen u. Spreutafeln
„sind für Innenwände vorzüglich, er-möglichen sehr rasche Ausführung, geben vollkommen trockene Wände.“
Diese
hält auf Lager
Berkmeister Benz.

Im Verlag von Robert Lutz,
Stuttgart, Hölzlerstraße 2, ist
soeben erschienen:

**Vier Jahre
unschuldig in
württembergischen
Irrenanstalten.**

Geheime Dehne u. moderne Bastille.
Nach eigenen Erlebnissen
erzählt von
W. Kuhnle,
Bauer in Beutelsbach.

Grosse Ausgabe, 5 Bog. mit interes-santen Nachträgen
60 s.

Kleine Ausgabe, 3 Bogen, 30 s.
Gegen Einsendung in Briefmarken
(70 s od. 35 s) überallhin franko.
Die große Ausgabe ist in jeder
Buchhandlung vorrätig.

Wiederverkäufer (Buchbinder,
Kolporteur, Kalenderverkäufer) für die
kleine Ausgabe erhalten angemessene
Provision.

Die Volksvereine, denen Exem-plare zugesandt wurden, werden ersucht,
für die Verbreitung thätig zu sein.

! Bester Kaffee-Ersatz der Welt!

hergestellt aus den feinsten Cerialien, in eigener Weise zubereitet, übertrifft dieser Kaffee alle bis jetzt existierenden Fabrikate und ist zum Lieblingsgetränk geworden bis in die feinsten Kreise. Unser Kaffee ist ebenso gesund und nährend, aber viel wohl-schmecken-der als Malzkaffee, und wird von vielen Ärzten als bester Kaffee-Ersatz empfohlen. Wer unseren Kaffee kennen gelernt hat, bleibt unser Kunde für alle Zeit. Damit sich jede Hausfrau selbst von der Güte unseres Fabrikats überzeugen kann, versenden wir Probefläschen à 10 Pfd. brutto für 3 M. 50 s franco per Nachnahme. Hier nur zwei Zeug-nisse, aus vielen Tausenden herausgerissen.
„Schicken Sie mir sobald als möglich wieder 50 Pfd. Kaffee. Derselbe ist ganz vorzüglich, schmeckt besser als Bohnenkaffee, und verbreitet sich hier immer weiter. Achtungsvollst Spie-gelhalter, Polizeibeamter in Liptingen (Baden).“
„Schon wieder bestelle ich 75 Pfd. Ihres vorzüglichen Kaffees. Derselbe wird nicht nur von den ärmeren Leuten wegen seiner außerordentlichen Billigkeit, sondern auch von den Wohlhabenderen wegen seiner Güte getrunken, z. B. Bürgermeister Köber in Lauberschiedenbach (Bayern).“
Fabrik-Adresse:

Ludwig Boor & Co.,
Fischbach a. d. Nahe.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer — wegen besonderer Umstände — erst am
Dienstag den 2. Oktober 1894
im Gasth. „Lamm“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gotthold Weber,
Sohn des
Jakob Weber,
Messerschmieds hier.

Lina Reb. Gutekunst,
Tochter des
† Johannes Gutekunst,
Steinhauers in Hochdorf O. A. Horb.

Nagold.
Mosterei-Empfehlung.

Wir erlauben uns, unsere Mostereieinrichtung mit elektrischem Motor einem verehrl. Publikum zur gef. Benützung bestens zu empfehlen. Dieselbe befindet sich wieder, wie bisher, in den Lokalitäten im Gasth. zum „Hirsch“. Wir machen darauf aufmerksam, daß auch heuer wieder das gemahlene Obst in nachts geschlossenem Raume aufbewahrt werden kann. Reelle Bedienung wird zugesichert.
Achtungsvoll

Klein & Koch.

Nagold.
Meiner werten Kundschaft von Nagold und Umgegend zur gefl. Kennt-nisnahme, daß meine

Winterware

bestehend in:
Filzhüten, garniert und ungar-niert, Barets, Mützen,
Nebelkappen, Jagdmützen, Barben, Landhons, Schwals,
Cachenez, Capuzen, Tüchern, seidene-nen Tücheln, Schulterkrägen,
Kluffen, Tricottailen, Kleidchen, Kittelchen, Röckchen,
Jäckchen, Windelhosen, Frauen-, Herren- u. Kinder-Unterhosen,
Handschuhen, Stöckern, Zwilchhandschuhen, Strümpfen,
Wollgarnen aller Art, Filzschuhen, Filzsohlen,
Selband-Schuhen u. Stiefeln, Bettvorlagen,

in nur bester Qualität eingetroffen ist, und ladet Liebhaber hiezu freund-lichst ein

Hermann Brintzinger
in der hintern Gasse.

Gruis'sches
Augenwasser!



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.**

Seit 1785 bewährtes und bestes Heil-mittel gegen Augen-krankheiten, Augen-entzündungen und schwache Augen

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pfg. mit Gebrauchs-anweisung.

Tausende von Alttesten jüngerer Zeit aus allen Kreisen bewal-ten den Erfolg bei dessen An-wendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Niederlage in Nagold bei
Apotheker Schmid.

Versucht den tausendfach belobten Hol-tenus Tabak. 10 Pfd. lose im Beutel fr. a. h. 20.
nur bei H. Welter in Seesen a. S.

Nagold.
Meine Schrotmühle mit elektr. Be-trieb, zum Schrotten von Mais, Welsch-korn, Gerste, Haber, Bohnen zc.

jetzt auch zum Feinmahlen eingerichtet,

empfehle gef. Benützung und sichere prompte Bedienung und billigste Berechnung zu.

Größere Partien und ganze Waggon
Maïs
werden zum Schrotten übernommen.

Carl Bernhardt,
Mehlhandlung.

J. A. Braun,
früher Braun & Volz,
Theer- & Asphaltgeschäft
Stuttgart,
empfiehlt (M.)
**Dachpappen,
Asphalttröbren,
Solzementdächer,
Solzpfaster etc. etc.**

Nagold.
**Für Waldbesitzer.
Forschen-Rundholz**
in allen Klassen suche sofort zu kaufen bei guten Preisen.
Fr. Rentschler,
Sägewerk.

Nagold.
Einen guten
Keller
vermietet
Fr. Wagner.

Klavier-Stimmer
von J. A. Pfeiffer & Co. in Stutt-gart ist im Seminar beschäftigt und werden weitere Aufträge von hier und Umgebuug entgegen genommen bei der Expedition d. Bl.

In Basel findet ein tüchtiger
Rübler
auf neues Geschirr sofort dauernde Ar-beit. Darauf Reflektierende wollen sich sofort melden bei
E. Weiss, Rübler,
Basel.

Walddorf.
Einen Wurf
Milchschweine
verkauft am Mitt-woch den 26. Sept., mittags 12 Uhr.
J. Gg. Dietrich, ref. Waldmeister.

Neuerdings
erscheint

Die Modenwelt
eine
Prämi-
Schöpfung in
jährlich 24 rich-
schickten Nummern
von je 12. Heft früher
5 Seiten, nebst 12 großen
farbigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Helogenen mit
etwa 250 Schnittmustern.
Dieserjährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Gr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Vertrags-Katalog:
Nr. 4557; Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den Expe-
ditionen. — Auch in Serien zu je 25 Pf.
= 15 Kr. zu haben (Post-Vertrags-Katalog:
Nr. 4557a).
Berlin W. 35. — Wien 1, Sprengh. 3.
Gegründet 1865.

Zum Wohle
meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch
gern bereit, unentgeltlich Jedermann mit-
zuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magen-
beschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher
Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet
meines hohen Alters von 82 Jahren davon
befreit worden bin. **F. Koch, pens. Königl.
Förster, Bellerfen, Kreis Höyter.**

Stuttgarter Geldlose
G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, 22. Sept. 1894.

Alter Dinkel . . .	6	—	5	62	5	40
Neuer Dinkel . . .	6	50	5	82	5	—
Weizen	7	80	7	61	7	50
Roggen	6	60	6	56	6	50
Gerste	6	50	6	43	6	30
Haber	7	80	6	74	5	—

Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter 80—85 s
2 Eier 12—13 s
Altensteig, 19. Sept. 1894.

Alter Dinkel . . .	6	—	5	84	5	60
Neuer Dinkel . . .	6	50	6	22	5	60
Haber	8	—	7	69	6	50
Gerste	7	50	6	90	6	60
Weizen	—	—	7	60	—	—
Roggen	7	50	6	98	6	50
Welschkorn	—	—	7	—	—	—